

«DIE BÄREN LERNEN JEDEN TAG»

Beim Sommeranlass der Stammgästevereinigung Viv Arosa referierte Hans Schmid über die Entwicklung der Arosener Bären

Uwe Oster

Das Thema Bären «zieht» ganz offensichtlich immer noch: Zum Sommeranlass der Stammgästevereinigung Viv Arosa kamen über 150 Interessierte. Sie alle wollten den Vortrag von Hans Schmid, dem wissenschaftlichen Leiter des Arosa Bärenlands, über die Entwicklung von Napa, Meimo und Amelia hören. Nach der Begrüssung durch Präsident Christoph Sievers übernahm dann Silvia Staub Sievers, die als Freiwillige selbst im Bärenland mithilft, die Moderation des Abends. Und sie nahm vorweg, was die Zuhörer am Ende ebenfalls immer wieder betonten. Auch wenn man schon einige Male bei Vorträgen von Hans Schmid über die Arosener Bären dabei gewesen sei, erfahre man doch immer wieder etwas Neues – so auch an diesem Abend.

Hans Schmid erzählte die Geschichte von Napa, Meimo und Amelia von Beginn an bis zu der aktuellen Vergesellschaftung, sprich dem Zusammenleben der Bären in einem Gehege. Dabei ging er auch auf die Verbindung zwischen dem nachhaltigen Tierschutz und dem Tourismus in Arosa ein. «Das Leid von Bären stoppen und in

eine artgerechte Haltung überführen»; das ist das Ziel. Die Arbeit geht dabei so schnell nicht aus für die Stiftung Vier Pfoten. Rund 100 Bären leben aktuell in Europa noch unter so katastrophalen Bedingungen wie einst die drei Arosener. Und beim Tourismus

Die Rangordnung war schnell geklärt

wolle man in Arosa «ein Naturerlebnis bieten», daher die Einbettung in die natürliche Landschaft. Den Besuchern vermittele man die Biologie der Bären, aber auch den Bärenschutz. Wissensvermittlung findet dabei im Bärenland selbst statt durch die Tierpflegerinnen und Tierpfleger sowie die freiwilligen Helfer, aber auch beim Bären-Minigolf sind Unterhaltung und Wissensvermittlung miteinander verbunden.

Noch einmal zeigte Schmid Bilder von Napa in seinem engen Käfig – ein Bild, das noch immer fast Schaudern auslöst. Und es nimmt nicht wunder, dass Napa durch diese Haltung Verhaltensstörungen gezeigt hat, die jetzt langsam abklingen. Amelia und Meimo hatten zwar statt der nur acht Quadratme-

ter von Napa immerhin 60 zur Verfügung. Aber auch diese Haltung war alles andere denn artgerecht. Mit ihrer Ankunft in Arosa begann das Lernen, das langsame Zurückführen zu einem natürlichen Verhalten. «Und bis heute lernen die Bären jeden Tag», so Schmid. Erst am zehnten Tag in Arosa habe Napa überhaupt begriffen, dass das auf dem Boden liegende Futter für ihn war. Oder dass er sich anfangs nicht getraut hat, sich im steilen Gelände des Aussengeheges zu bewegen. «Das Kennenlernen der natürlichen Verhältnisse war für alle drei Bären hier eine riesige Herausforderung. Die haben zuvor nie einen Ast gesehen, haben nie einen natürlichen Boden kennengelernt.»

Spannendes wusste Hans Schmid auch über die Winterruhe der drei Bären zu erzählen. Während Napa sich selbst von einem nächtlichen Fuchs-Besuch nicht aus der Ruhe bringen liess und im Winter von 340 Kilogramm auf 170 Kilogramm im Frühling abspeckte, tat sich Meimo sehr viel schwerer in die Winterruhe zu gehen; anders auch als Amelia, die gleich ein Nest zu bauen begann. Am Ende folgten aber alle drei ihrem angeborenen Verhalten.

Besucher würden sich gelegentlich Sorgen machen, dass die geschreinerten Höhlen der Bären im Innengehege zu klein seien. «Das ist aber keineswegs der Fall», stellte der Wissenschaftliche Leiter klar. In der freien Wildbahn sind die Höhlen eben so gross wie die Bären selbst; sprich in Arosa sind die Höhlen sogar geräumiger als draussen in der Natur. Ebenfalls würden sich manche fragen, ob Napa mit seinen

gezogenen Zähnen die Nahrung überhaupt gut zu sich nehmen könne.

Auch dies sei kein Problem, meinte Schmid. Ein ganzes Schaf habe Napa innerhalb von einem Tag komplett «verputzt», inklusive Fell... Insgesamt bekommen die drei Bären wie in der Natur 80 Prozent vegetarische Kost und 20 Prozent Fleisch. Dabei kommt das Fleisch zum einen von Jagdabfällen, zum anderen sind es beispielsweise verunglückte Tiere, die verfüttert werden. Bären haben ein «Kombinationsgebiss», sie haben sowohl die für Raubtiere typischen Fangzähne, und die Backenzähne mit breiter Zahnkrone eignen sich gut, um die pflanzliche Nahrung gründlich zu zermalmern.

Gut angelaufen ist die Vergesellschaftung der drei Bären. Nachdem zunächst Napa und Amelia für einige Tage nicht ganz «jugendfrei» unterwegs waren, konnte nach der Brünftigkeit der Bärin auch Meimo dazu genommen werden, ohne dass die männlichen Bären dadurch in zu grosses Konkurrenzdenken gerieten. Allerdings musste die Rangfolge auch so geklärt werden. Das aber war schnell der Fall. Meimo merkte sofort, dass er Napa kräfte-

«Die haben zuvor nie einen Ast gesehen»



Meimo hat es sich in den Felsen gemütlich gemacht.

Bilder Stiftung Arosa Bären/Vier Pfoten



Amelia streift in den frühen Morgenstunden durch das Aussengehege.

mässig unterlegen war und zog sich dann zurück. «Das war innerhalb einer Minute erledigt», freut sich der Wissenschaftliche Leiter. Gezüchtet werde im Arosa Bärenland bewusst nicht. Das zeige auch, dass der Tierschutz im Vordergrund stehe. Denn unter rein touristischen Vorzeichen wären junge Bären natürlich interessant. Aber damit würde man den misshandelten Bären den Platz wegnehmen.

Stellung nahm Hans Schmid auch zum finanziellen Hintergrund. Die reinen Kosten für das Bärenland seien durch Spenden gedeckt gewesen (Vier Pfoten, WK-Stiftung für das Tier, Hans-Vontobel-Stiftung und private Spender), die Beiträge für die Erlebnisinszenierungen im Umfeld etc. durch Beiträge aus Stiftungskapital, der Gemeinde Arosa, von Arosa Tourismus, der Arosa Bergbahnen und nicht zuletzt durch Beiträ-

ge des Kantons Graubünden. Bei dem laufenden Betrieb sehe es so aus, dass im vergangenen Jahr die Hälfte der Kosten durch das Ticketing habe gedeckt werden können, die andere Hälfte durch Spenden. Im laufenden Jahr könnte diese Rechnung ebenfalls wieder aufgehen. Wobei die Stiftung Vier Pfoten eine Defizitgarantie für fünf Jahre übernommen habe, falls dies nicht gelingen sollte.

Wann die beiden noch freien Plätze im Arosa Bärenland besetzt werden, konnte Schmid nicht sagen. Aber Ziel sei es, fünf Bären aufzunehmen. «Jetzt warten wir auf die nächsten Aktionen von Vier Pfoten.» Dem spannenden Vortrag schlossen sich eine rege Fragerunde und ein Apéro an. Die Mitglieder von Viv Arosa trafen sich danach noch im Restaurant des Hotels zu einem feinen Abendessen.

JASSEN MIT MONIKA FASNACHT



at. Ein Jassturnier mit Monika Fasnacht findet am Sonntag, 11. August, im «Arenas Resort Altein» in Arosa statt. Ab 14 Uhr Ausgabe der Standblätter, 15 Uhr Begrüssung. Es gibt 4 Jassrunden à 12 Spiele (CH- und F-Karten). Gegen 18.45 Uhr ist die Preisverteilung mit tollen Gewinnen angesetzt. Anmeldung bei Arosa Tourismus, Tel. 081 378 70 20 oder arosa@arosa.swiss bis am Donnerstag, 8. August. Bild Nina Mattli/AT

ZUM TOD VON PIERRE ANTONIOLI

az. Bei einem tragischen Unfall mit seinem Scooter starb kürzlich Pierre Antonioli. Die Nachricht von seinem Tod hat in Arosa grosse Bestürzung ausgelöst. Viele Jahre hat er hier im Winter als Privat-Skilehrer gearbeitet. Im Sommer führte er lange eine Segelschule in der Toskana, in Castiglione della Pescaia. Zu Hause war er in Bieno im Piemont. In Arosa war er sogar noch letzten Winter zeitweise aktiv gewesen. «Er war ein Mensch, der das Leben genossen hat, war gern in Gesellschaft, war ein richtig Gemütlicher und hat gern gut gegessen. Aber er war ja auch ein grosser, kräftiger Mann», erzählt Annina Della Bella, die ihn viele Jahre gekannt hat. «Eigentlich hatten wir immer das Gefühl: Das ist ein Mensch, dem nichts passieren kann. Sein Tod war wirklich ein Schock.» Dabei habe er noch so viel vorgehabt, mit seinem Velo, aber auch mit dem gerade erst gekauften Camper. Alle, die ihn in Arosa gekannt haben, werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten.



So kannte man Pierre Antonioli in Arosa: als Skilehrer unterwegs. Bild zVg

PEISTER ALPFEST

sb. Schweren Herzens musste das Alpfest-OK das diesjährige Peister Alpfest absagen. Es wäre ein prächtiges Fest mit vielen verschiedenen Darbietungen und fröhlichen Gästen geworden. Auch das Alpperpersonal hatte sich gefreut, die Alp mit ihren Kühen und Schweinen im Festgewand zu präsentieren und die exquisiten Alpprodukte zu verkaufen.

Viele Sponsorinnen und Sponsoren sowie Helferinnen und Helfer hatten ihre Unterstützung zugesagt. Das OK dankt ihnen allen ganz besonders! So hoffen wir, in zwei Jahren wieder für die Unterstützung anknöpfen zu dürfen. «Drücken wir die Daumen, dass das Wetter uns die sonnige Seite zeigen wird. Stossen wir an auf ein wunderbares Peister Alpfest 2021.»